

*Liebe Menschen rund um unseren Luther-Gottesdienst!*

*Gern schicken wir Ihnen auch heute eine Predigt nach Hause.*

*Gottesdienst feiern wir, wenn das Wetter es zulässt, weiter an jedem Sonntag um 11.00 in unserer Rasenkirche. Bei schlechtem Wetter gehen wir in die Kirche.*

*Wir freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen! Geben Sie die Information auch gern an andere weiter!*

*Wir haben inzwischen ein paar Schirme besorgt, die bei Sonnenschein Schatten spenden und bei Regen vor der Feuchtigkeit schützen, falls Sie ihren eigenen Schirm gerade nicht dabei haben.*

**Für alle, die die Möglichkeit haben, weisen wir gern auf die Orte im Internet hin, an denen wir zu finden sind:**

**YouTube:**

**Auf unserem Kanal „Lutherkirche Pinneberg“ veröffentlichen wir in jedem Monat eine Andacht unter dem Titel „Immer mal wieder sonntags“. Die Juli-Andacht hat am 25.7. Premiere.**

**Unsere Homepage: [www.luther-pinneberg.de](http://www.luther-pinneberg.de)**

**Hier informieren wir Sie möglichst aktuell über das „Lutherleben“.**

**Wir sind sehr froh darüber, dass es jetzt wieder möglich ist, sich öfter live und in Farbe zu begegnen. Unsere täglichen Videogrüße haben wir deshalb erst einmal eingestellt.**

**Facebook: Lutherkirche Pinneberg**

**Hier veröffentlichen wir Bilder, Gedanken und Neuigkeiten.**

**Instagram: lutherpinneberg**

**Auch hier gibt es Bilder, Gedanken und Neuigkeiten**

*Wir denken an Sie! Wir denken an euch.*

*Seid behütet, und bleibt gesund!*

*Herzliche Grüße*

*Ihr und Euer Lutherteam*

# *Predigt für den 18. Juli 2021*

Liebe Schwestern und Brüder!

Die meisten Menschen haben in den letzten 18 Monaten das Spaziergehen ganz neu für sich entdeckt. Einerseits konnte man ja zwischendurch gar nichts anderes unternehmen. Andererseits haben viele Menschen auf Spaziergängen das Hingucken und Hinhören ganz neu entdeckt. Der Predigttext aus dem Buch 1. Könige verdient einen ruhigen Spaziergang, auf dem es einiges zu entdecken gibt. Begleiten Sie mich doch auf dieser Entdeckungstour!

1 Und es sprach Elia, der Tischbiter, aus Tischbe in Gilead zu Ahab: So wahr der HERR, der Gott Israels, lebt, vor dem ich stehe: Es soll diese Jahre weder Tau noch Regen kommen, ich sage es denn.

Als Prophet hatte Elia die Aufgabe, den Menschen eine klare Ansage zu machen. Oft war das leider keine Heils- und Freudenbotschaft, sondern mahnende Wort und die Schilderung der Folgen, die es hat, wenn Menschen sich bewusst von Gott und seiner Idee für ein gelingendes Zusammenleben abwenden. Israels König Ahab hatte diese Entscheidung für sich getroffen. Er vertraute auf Baal, auf einen Gott der das Paradies auf Erden versprach. Und Elia musste nun sagen: Nein, so wird es nicht sein. Es gibt Entscheidungen mit fatalen Folgen. Wir Menschen des 21. Jahrhunderts in vielen Ecken der Welt haben in den letzten Jahrzehnten eine Fülle von Entscheidungen getroffen, die von Gott und seinem Auftrag, die Schöpfung zu bewahren, weit weg sind. Wie König Ahab und die Menschen in Israel damals, spüren inzwischen viele Menschen die Folgen: Dürre, Hitze und Trockenheit. Die Bilder aus den USA und Kanada, aber auch aus vielen Teilen Afrikas führen uns das brutal vor Augen.

2 Da kam das Wort des HERRN zu ihm: 3 Geh weg von hier und wende dich nach Osten und verbirg dich am Bach Krit, der zum Jordan fließt. 4 Und du sollst aus dem Bach trinken, und ich habe den Raben geboten, dass sie dich dort versorgen sollen. 5 Er aber ging hin und tat nach dem Wort des HERRN und setzte sich nieder am Bach Krit, der zum Jordan fließt. 6 Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch des Morgens und des Abends, und er trank aus dem Bach. 7 Und es geschah nach einiger Zeit, dass der Bach vertrocknete; denn es war kein Regen im Lande.

Wer mutig die Stimme gegen die Herrschenden erhebt, ist oft in Gefahr, in Lebensgefahr. Ich finde es an dieser Stelle wirklich wichtig, es deutlich zu sagen: Wir können so unfassbar dankbar sein, dass das bei uns NICHT so ist. Jede und jeder kann die eigene Meinung in die Diskussion einbringen. Allerdings eben immer auch die anderen, die die Welt anders sehen als ich selbst. Aber eine Gefahr besteht eben nicht. Nur das Risiko, dass andere eine andere Auffassung vertreten. Das ist nicht weiter schlimm, sondern das Salz in der Suppe einer offenen und demokratischen Gesellschaft. Erinnern wir uns daran, wenn wir uns bewusst machen, dass es in der Welt viele andere Orte gibt. Orte, an denen das Äußern einer eigenen Meinung so gefährlich ist, dass nur die flucht bleibt, wie es Elia erlebt.

Er bleibt nicht unversorgt. Aber das Flüchtlingsleben ist karg. Ein dünnes Rinnsal sorgt für eine minimale Versorgung mit Wasser, was aus dem Schnabel der Raben fällt, muss als Nahrung reichen. Diese Noterfahrung teilen Flüchtlinge, seit Menschen gezwungen werden, ihre Heimat zu verlassen. Die Älteren wissen noch sehr genau, wie sich das anfühlt. Es geht irgendwie. Aber es ist schwer und andauernd begleitet die Angst, dass es nicht reicht. Und dann, gerade irgendwo angekommen, gibt es wieder keine bleibe. Elia geht das Wasser aus, heute fallen Bomben auf Flüchtlingscamps und Versorgungswege werden abgeschnitten. Nein, Menschen auf der Flucht geht es nicht zu gut!

8 Da kam das Wort des HERRN zu ihm: 9 Mach dich auf und geh nach Sarepta, das zu Sidon gehört, und bleibe dort; denn ich habe dort einer Witwe geboten, dass sie dich versorge. 10 Und er machte sich auf und ging nach Sarepta. Und als er an das Tor der Stadt kam, siehe, da war eine Witwe, die las Holz auf. Und er rief ihr zu und sprach: Hole mir ein wenig Wasser im Gefäß, dass ich trinke! 11 Und als sie hinging zu holen, rief er ihr nach und sprach: Bringe mir auch einen Bissen Brot mit! 12 Sie sprach: So wahr der HERR, dein Gott, lebt: Ich habe nichts Gebackenes, nur eine Handvoll Mehl im Topf und ein wenig Öl im Krug. Und siehe, ich habe ein Scheit Holz oder zwei aufgelesen und gehe heim und will's mir und meinem Sohn zubereiten, dass wir essen – und sterben.

Die Not ist groß – Woher kommt Hilfe? Elia bekommt einen Fingerzeig Gottes. Mit einem Ort, Sarepta, verbindet er neue Hoffnung. Dort soll es eine Frau geben, bei der er unterkommen kann und bei der er versorgt wird. Sie ist eine Witwe, nicht reich, selber in Not. Kann das gut gehen?

Ja, es ist wahr, wenn die Not groß ist, dann kann es zu unbarmherzigen Überlebens- und Verteilkämpfen kommen. Und dann ist jeder sich selbst der Nächste, dann ist jede sich selbst die Nächste. Das ist ein schmerzhafter Teil der Wahrheit unseres menschlichen Lebens. Bei uns war das im letzten Jahr auf besonders skurrile Weise zu erleben, als plötzlich Toilettenpapier und Nudeln gehortet wurden.

Aber es ist zum Glück nur ein Teil der Wahrheit unseres menschlichen Zusammenlebens. Der andere Teil der Wahrheit ist, dass es sehr wohl viele Menschen gibt, die zu Solidarität, Fairness, Mitleid und Mitgefühl in der Lage sind. Es gibt sehr wohl viele Menschen, die bereit zur Hilfe und bereit zum Teilen sind. Oft sind es diejenigen, die wie diese Witwe in Sarepta, selbst gar nicht wissen, wie sie langfristig leben und überleben können. Sie hat für sich und ihren Sohn kaum etwas im Haus, sie spricht von ihren letzten Vorräten, macht deutlich, dass sie für sich und ihren Sohn selber eher das Ende als eine Zukunft sieht.

Aber irgendwie erreicht Elia ihr Herz. Sie weist ihm nicht die Tür, sondern lässt sich auf ihn und seine Not ein. Sie schaut hin und hört zu. Wie sie helfen kann, das weiß sie im Moment nicht. Aber das Öffnen für die Not des anderen ist der erste und wichtigste Schritt, damit sich überhaupt etwas verändern kann.

Auf Not kann man mit Panik reagieren. Oder mit einem offenen Ohr und einem offenen Herzen. Und mit einem wachen Verstand, der bereit ist, doch noch einmal nachzudenken.

Diese Ruhe und diese Offenheit spüre ich, wenn mir diese Witwe begegnet. Ich wünsche sie mir für uns alle.

13 Elia sprach zu ihr: Fürchte dich nicht! Geh hin und mach's, wie du gesagt hast. Doch mache zuerst mir etwas Gebackenes davon und bringe mir's heraus; dir aber und deinem Sohn sollst du danach auch etwas backen. 14 Denn so spricht der HERR, der Gott Israels: Das Mehl im Topf soll nicht verzehrt werden, und dem Ölkrug soll nichts mangeln bis auf den Tag, an dem der HERR regnen lassen wird auf Erden. 15 Sie ging hin und tat, wie Elia gesagt hatte. Und er aß und sie auch und ihr Sohn Tag um Tag. 16 Das Mehl im Topf wurde nicht verzehrt, und dem Ölkrug mangelte nichts nach dem Wort des HERRN, das er geredet hatte durch Elia.

Ich verstehe diese Witwe so gut! Der Vorratsschrank ist leer. Sie würde gern helfen. Aber dann reicht es doch für niemanden mehr... Es gilt bis heute: Manche Vorratsschränke bersten. Andere aber sind leer. Manche Menschen sind sehr reich. Andere haben im Wortsinne nichts. Und sie haben logischerweise Angst davor, dass es nicht reicht.

Das ist ein Teufelskreis. Ein Teufelskreis, der durchbrochen werden kann. Elia beschreibt, wie es gehen kann.

Das Zauberwort heißt „mutig teilen“. Und zwar so, dass jede und jeder zum eigenen Recht kommt. Elia will nicht den ganzen Vorratsschrank. Er hofft, dass er etwas bekommt, denn sonst verhungert er. Aber die Witwe sich und ihren Sohn nicht vergessen.

Natürlich ist das ein Wagnis. Aber Elia verknüpft die Ermutigung zu diesem Wagnis mit einer Idee, die zu Gott gehört: Vertrauen und Teilen – das ist der Boden, auf dem genug für alle wachsen und da sein wird.

Wo Menschen etwas teilen, da nehmen sie automatisch die anderen und ihre Bedürfnisse in den Blick. Was brauche ich wirklich selbst? Was kann ich geben? Weniges reicht dann plötzlich für überraschend viele Menschen. Diese Erfahrung kann ansteckend sein, da bin ich mir sicher. Und dann erfüllt sich, was Elia verspricht: Der Krug wird nie ganz leer sein, der Schrank nie ganz ohne Vorräte.

Und plötzlich denke ich wieder an die skurrilen Bilder des letzten Jahres, die Nudeln und das Toilettenpapier. Vertrauen und die Bereitschaft zum Teilen hätten uns manchen Stress erspart. Ich bin Elia und der Witwe mit ihrem Ölrest und den wenigen Körnern dankbar dafür, dass sie uns das noch einmal ins Bewusstsein gerufen haben. Amen

*Seien Sie behütet, und bleiben Sie gesund!*

*Ihr Pastor Harald Schmidt*